

DIE PARTNER DES PROJEKTES

Ausländerbeirat der Stadt Trier

Seit 1994 vertritt der Ausländerbeirat der Stadt Trier die Interessen von mehr als 8000 ausländischen Einwohnern. Seine 11 Mitglieder werden alle fünf Jahre gewählt und setzen sich insbesondere für die Gleichberechtigung aller Einwohner, den Kampf gegen die Vorurteile und die Diskriminierungen, eine Verbesserung des Zugangs zu Wohnmöglichkeiten, für die Toleranz, die kulturelle und religiöse Freiheit und für die Unterstützung und Förderung der ausländischen Vereine, ein.

Comité de Liaison des Associations d'Etrangers

CLAE ist eine Vereinsplattform, die sich für die Gleichberechtigung aller Einwohner, für eine Staatsbürgerschaft, die sich auf den Wohnsitz gründet, für die Anerkennung und die Würdigung der Kulturen, die aus der Einwanderung entstanden sind und für eine solidarische und offene Einwanderungspolitik in Luxemburg und in Europa, einsetzt. Sein gemeinnütziger Verein CLAE Service, vertraglich an das Familien- und Integrationsministerium gebunden, leistet tagtäglich eine wichtige Grundlagenarbeit – durch die Erschaffung interkultureller Veranstaltungen, seine Informationstätigkeiten, Hilfestellungen in der Vereinsarbeit und sozialen und kulturellen Vermittlungstätigkeiten.

Inter Service Migrants / Est - ISM / Est

Von seinem Hauptziel ausgehend – « die Begegnung und Kommunikation zwischen französischen Staatsbürgern und in Frankreich lebenden Ausländern erleichtern » befasst sich ISM / Est seit seiner Gründung 1974 damit, die Bedingungen seines Einwirkens an die politische, wirtschaftliche und soziale Realität der Einwanderung in Frankreich anzupassen. Als notwendige Vermittlungsstelle zwischen Theoretikern und Durchführenden, Privatpersonen und Fachleuten, begleitet ISM / Est die Einwanderer bei ihrer Eingliederung und sensibilisiert die Aufnahmegesellschaft für eine notwendige Öffnung. Dafür werden nicht nur Übersetzungsdienste und eine auf Ausländerrecht spezialisierte administrative und juristische Hilfe angeboten, sondern auch ein Ressourcenzentrum zur Formierung und Information über Fragen bezüglich der Einwanderung, zur Einweisung in und Begleitung bei verschiedenen Projekten abzielend auf die Würdigung der Herkunftsvielfalt der lothringischen Bevölkerung, und zum Kampf gegen jegliche Form der Diskriminierung.



Ausländerbeirat der Stadt Trier

Rathaus, Am Augustinerhof
D-54290 Trier
Tel +49 (0) 651 718-4452 Fax +49 (0) 651 718-4451
abrtrier@trier.de
www.trier.de/auslaenderbeirat/



Comité de Liaison des Associations d'Etrangers

26, rue de Gasperich
L-1617 Luxembourg
Tel +352 29 86 86-1 Fax +352 29 86 01
migrations@clae.lu
www.clae.lu



Inter Service Migrants / Est

10, route de Thionville BP 623
F-57146 Woippy cedex
Tel +33 (0)3 87 31 77 77 Fax +33 (0)3 87 30 09 14
www.ism-est.fr

DAS STEUERUNGSKOMITEE

Alexia Serré, Doktorandin in Soziologie an der Universität Paul Verlaine Metz, Anita Helpiquet, CLAE, Beauftragte des Projektes *À Citoyenneté Égale*, Jean Philippe Ruiz, CLAE, Beauftragter für interkulturelle Projekte und Beziehungen, Dr. Maria Duran Kremer, Vorsitzende des Ausländerbeirates der Stadt Trier, Martine Fontaine, Geschäftsführerin des Vereins ISM/Est, Raoul Legba, Projektkoordinator im Verein ISM/Est

FINANZIERUNG



À Citoyenneté Égale



piendckgugic@orange.fr



Das Projekt *À Citoyenneté Égale* hat zum Ziel, die soziale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Beteiligung der Drittstaatsangehörigen auf dem Gebiet der Großregion zu fördern.



VORHABEN

Die politischen Bestimmungen bezüglich der Einwanderung und Integration der Drittstaatsangehörigen befinden sich heute im Zentrum der politischen Debatten. Integrationspolitisch gehen sie jedoch meist nicht über die Bereitstellung einiger Instrumente und Einrichtungen, die auf die Verringerung der sprachlichen und staatsbürgerlichen Unterschiede zwischen Einwanderern und Einheimischen abzielen, hinaus.

Die Vorgehensweise des Projekts seinerseits gründet auf einer Praxis der Mitbestimmung, auf dem Wunsch, die Drittstaatsangehörigen nicht in politische Maßnahmen „einzusperren“, sondern, im Gegenteil, durch einen ständigen und langfristigen Austausch gemeinsam Maßnahmen und Instrumente, die eine bessere Integration in die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit ermöglichen, zu bestimmen. Unser Verständnis von Integration betrifft die Art und Weise, in der sich die Gesellschaft neu organisieren muss, damit die demokratischen Prinzipien und Pfeiler ihres politischen Modells vollständig in die Praxis umgesetzt werden können.

Diese wichtigen Entwicklungen können sich nur dank eines Dialogs und ständigen Austauschs mit der Zivilgesellschaft und ihren organisierten Strukturen verwirklichen. Beiträge in Form von Ideen und Know-how aus den benachbarten Regionen und Ländern sollen in sie einfließen und sie bereichern. Genauso und besonders jedoch sollen auch die Bevölkerungsgruppen aus den Drittländern an dem Prozess, in dem sie mit der Gesamtgesellschaft die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Maßnahmen der Zukunft entwickeln, beteiligt werden.

À Citoyenneté Égale

FÜR MEHR MITBESTIMMUNG

Der erste Teil des Projektes zielt darauf ab, eine Schnittstelle zwischen den Drittstaatsangehörigen und der übrigen Gesellschaft zu schaffen. Diese Schnittstelle wird es den betreffenden Personen ermöglichen, über Maßnahmen und Praxen zur Verbesserung der sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Integration in die Gesellschaft, nachzudenken.

Eine erste Etappe bestand darin, die assoziativen Akteure¹, deren Mitglieder aus Drittländern stammen, in Luxemburg und im Großregion zahlenmäßig zu erfassen. Diese Initiativen, die je nach Land mehr oder weniger kürzlich gegründet worden sind, verhelfen zahlreichen Staatsangehörigen zur Teilnahme am politischen, sozialen und kulturellen Leben ihres Aufnahmelandes. Sie sind wichtige Sozialisationsvektoren.

Dank der Festigung der Kontakte zu diesen Vereinen soll eine Dynamik geschaffen werden, durch die sich jeder artikulieren kann. Gemeinsam sollen sie neue Lösungen entwickeln, sowohl auf kultureller, sozialer, wirtschaftlicher als auch auf politischer Ebene, um einen besseren Modus Vivendi zu schaffen. Der für 2010 vorgesehene Kongress wird die Möglichkeit bieten, die Ergebnisse dieser Überlegungen anzuhören.

¹Unter Assoziationen verstehen wir jegliche Formen eines dauerhaften Zusammenschlusses von Menschen, welche auf Dauer, unter einem eigenem Namen und aus einem bestimmten gemeinsamen Interesse bestehen. Darunter sind auch Gesellschaften, Freundes- und Arbeitskreise, Klubs, Verbände, Kirchen, Kirchengemeinden usw. zu verstehen.

IN RICHTUNG BERUFLICHER MOBILITÄT

Der zweite Teil dieses Projektes besteht im Austausch der best practices zwischen den Akteuren der Großregion bezüglich der Initiativen, die die berufliche Integration der Drittstaatsangehörigen erleichtern könnten.

Unser Vorgehen gründet auf der Feststellung, dass die Drittstaatsangehörigen in der Großregion immer zahlreicher werden. Bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt stoßen sie auf beträchtliche Hindernisse: Gleichwertigkeit der Diplome, Angemessenheit der Sprachkenntnisse, Beschränkungen des Aufenthaltstitels, u.s.w.

Demografische Prognosen bestätigen einheitlich, dass die Zahl der Erwerbstätigen aus den Drittländern weiter steigen wird. Aufgrund der Wirtschaftsdynamik der Großregion werden hochqualifizierte Erwerbstätige, genau wie auch jene, die weniger qualifizierte Stelle besetzen, angezogen.

Eine demokratische Gesellschaft gründet auf dem Gleichheitsprinzip. In der Hinsicht kann sie es nicht zulassen, dass ein Teil ihrer Bevölkerung bezüglich der beruflichen Mobilität nicht die gleichen Chancen genießt. Die Segregation, die man auf dem Arbeitsmarkt bereits feststellen kann, schlägt sich in der Gesamtgesellschaft nieder und verstärkt die Abschottung der Drittstaatsangehörigen – eine Auswirkung der beruflichen, sozialen und räumlichen Abstiegslogiken, denen sich die Drittstaatsangehörigen mehr und mehr konfrontiert sehen. Eine bessere soziale und kulturelle „Durchmischung“ im Unternehmen würde nicht nur dazu beitragen, die Aufsplitterung der Gesellschaft zu vermeiden, sondern auch gegen das Gefühl einer enormen Vergeudung ankämpfen und eine wahrhafte Würdigung der Talente und Kompetenzen, die für das Wirtschaftswachstum der Großregion notwendig sind, ermöglichen.